

Referentin:
Gabriele Schneider, OStR
Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
Betzdorf-Kirchen

Impulsreferat zum Thema ´Sagen und Legenden´ als Diskussionsgrundlage für das Treffen der europäischen Kolleginnen und Kollegen in Budapest

Definition des Begriffs Sage

„Sage, volksläufige, zunächst auf mündlicher Überlieferung beruhende kurze Erzählung objektiv unwahrer, oft ins Übersinnlich-Wunderbare greifender, phantastischer Ereignisse, die jedoch als Wahrheitsbericht gemeint sind und den Glauben der Zuhörer ernsthaft voraussetzen.[...] Verfasser bleiben unbekannt; die Sage lebt in allen Völkern und Zeiten.“ (Gero von Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur, Stuttgart 1979, S. 710 f.)

„Legende, [...] urspr. Lesung ausgewählter Stücke aus dem Leben eines Heiligen an seinem Festtag bei Gottesdienst oder Klostermahlzeit, dann auf den Lesestoff übertragen, religiös erbauliche, volkstümliche Erzählung in Vers oder Prosa um den irdischen Lebenslauf eines Heiligen [...] oder einzelner Wunder und Geschehnisse daraus [...] vorwiegend in zwei Formen: Heiligen-L. zu tendenziöser Belehrung und Volks-L. zur Unterhaltung als geistliche Volkssage (-> einfache Form), dann nicht auf den christlichen Glauben beschränkt.“ (Ebda., S. 448 f.)

Aktualität und Relevanz für jugendliche Leser

Sagen und Legenden als Unterrichtsgegenstand erzählen Kindern und Jugendlichen von ihrer Heimat, von Landschaft und Natur. Sie erfahren durch das Lesen und die produktive Auseinandersetzung mit den Texten woher sie kommen und es „öffnet ihnen den Blick für die Tiefe des historischen Raums“ (Greiner, U.: Die ZEIT-Schülerbibliothek, DIE ZEIT, Nr. 42, 2002).

Die Betrachtung und Erarbeitung von Sagen und Legenden trifft den Geschmack der jugendlichen Leser, z.B. ist der ´unbesiegbare Siegfried´, Held des Nibelungenliedes, den Jugendlichen oft bestens vertraut durch außerschulische Lektüre aus Jugendbüchern, Filmen und Computerspielen. Die großen Epen des Mittelalters gehören zu den einflussreichsten Zeugnissen der europäischen Literaturgeschichte überhaupt, behandeln sie doch kulturanthropologisch zeitlose Themen. (Vgl. Veeh, M.: Das Nibelungenlied in der Schule. In: portal.uni-freiburg.de. 2015.)

Auch ein überregionales Projekt in unserer Region, dem Westerwald, hat sich zum Ziel gesetzt, die vergessenen Sagen wieder ins Gedächtnis zu rufen. Mit dem „Themenweg Montabaurer Mären“ wurde ein Medium gestaltet, das über Wanderrouten die Schauplätze von Sagen des Westerwaldes miteinander verbindet. Oftmals ist man schon an einem Sagenschauplatz vorbeigegangen, ohne diesem eine Bedeutung beizumessen. Ziel des „Erwanderns von Sagenrouten“ bei diesem Projekt ist es, die Orte sichtbar zu machen. Vor allem jüngere Menschen sollen wieder mehr an die Sagenwelt herangeführt werden, es soll Interesse geweckt werden, sich mit der

Heimat auf eine andere Weise zu beschäftigen. Dies ist ein neuer, spannender Blick auf den Westerwald, der auch oft eine amüsante Perspektive bietet, die „vieles Alt-bekanntes in einem neuen Licht erscheinen lässt und somit Vergangenes wieder aktuell und interessant macht“. (Vgl. www.sagenhafter-westerwald.de, seit 2016.)

Sachgegenstand ´Sagen und Legenden´ - Zusammenstellung ausgewählter Aspekte

- Die Sage lebt in allen Völkern und Zeiten (vgl. Definition).
- Sie erfährt im Laufe der Zeit und im Zuge weiterer Verbreitung von Ort zu Ort und von Volk zu Volk dem Geist der Zeit entsprechend eine ständige Umgestaltung und Umdeutung. -> *Wandersagen* mit besonders verbreiteten Motiven (z.B. Vampir-Sagen, Vater-Sohn-Kampf, Opferung einer Jungfrau u.a.)
- Zur Sagenwelt gehören die Vermenschlichung der Pflanzen und Tiere, die sprechen können sowie Elfen, Zwerge, Riesen, Menschen mit übernatürlichen Kräften u.ä.
- Sagen knüpfen ursprünglich an einen wirklichen äußeren Anlass an (im Gegensatz zum orts- und zeitlosen Märchen!), den sie in freier Phantasie umgestalten und ausschmücken, an den sie aber nicht gebunden bleiben.
- Verschiedene Einteilungen bzw. Ordnungen der Sage, da der Terminus ´Sage´ begrifflich schwer festzulegen ist; es gibt in der Forschung eine große Vielfalt.

a.)

Der Typus ´Volkssage´ ist dem Kern nach eine im Volk – oft einer Region – lebendige Erzählung, die objektiv zwar unwahr und aus der Fantasie geboren ist, deren Inhalt aber als tatsächliches Geschehnis in einer Art Ereignisbericht vorgebracht wird.“ (Homberger, D. 2002, S. 501) So weist sie teilweise lokale Eigentümlichkeiten auf (Nordsee, Heide, Alpen, Rhein) und ist gelegentlich in die hohe Literatur eingeflossen, wie die Volkssage vom Doktor Faustus in J.W. Goethes ´Faust´ (1806).

Der Typus ´Heldensage´ gehört zur epischen Großform der Heldendichtung und ist künstlerisch gestaltete hohe Literatur, die in der nordischen Saga schriftlich tradiert vorliegt.

b.)

Am praktikabelsten erscheint folgende Einteilung nach der Thematik (vgl. Homberger, D. 2002, ebda.):

a. der dämonologische Sagentyp, der von übernatürlichen Gestalten und Gewalten handelt (Teufels- und Hexensagen, Riesen- und Zwergensagen, Toten- und Wiedergänger-Sagen) erzählt

b. der geschichtliche Sagentyp, der von historischen Gestalten handelt und oft ein tatsächliches Ereignis zum Anlass gehabt haben dürfte (Königs-, Burgen- oder Schatzsagen, Räuber- oder Freibeutersagen. Sagen um große Gestalten Barbarossa, Karl der Große u.a.)

c.)

Sehr differenziert unterscheidet auch Gero von Wilpert (1. Aufl. 1955) wie folgt:

- *Natursagen*: Seltsame und unerklärbare Naturereignisse (z.B. Witterungsvorgänge), die furchterregend oder segenbringend sind.
 - *Gespenster-, Toten- oder Seelen- und Alpdrucksagen*: greifen grausame Geschehnisse aus dem Menschenleben im Zusammenhang mit Hexenglauben und Träumen auf
 - *Lokal- oder Wasser-Sagen*: bestimmte Orte
 - *Geschichts- oder Geschlechter-Sagen*: hervorgerufen aufgrund geschichtlicher Ereignisse, Personen und Familien (besonders in diesem Zusammenhang -> *Helden-Sagen*), die sich zu großen Sagenkreisen zusammenschließen (Karl der Große, Dietrich von Bern und Siegfried aus Xanten z.B.) und im Heldenlied dichterisch geformt werden
 - *Mythos*: gestaltet das Walten heidnischer Götter
 - *namendeutende oder aitiologische* (auch Erklärungssage, verstanden als Rückführung z.B. eines Bauwerkes auf den angeblichen Ursprung, etwa Götter oder Helden) *Sagen*: bilden sich um Pflanzen-, Tier- und Ortsnamen
 - *Legende*: erscheint als christliches Gegenstück mit religiös umgestaltetem Charakter (Teufel statt Riesen u.ä.) um Persönlichkeiten der Heils- und Glaubensgeschichte wie z.B. Heilige.
- Die eigentliche Sage bleibt stets tendenzlos, erst die dichterische Umgestaltung von der epischen Form in Ballade oder Tragödie zeigt tendenziöse Grundlinien auf. Die Romantik erstrebte selbst dichterische Neuschöpfungen (-> *Kunstsagen*, Dichtungen deren Verfasser nach Namen und Eigenart bekannt sind und die sich in ihrem individuell geplanten Werk spiegeln. Vgl. hierzu Clemens von Brentanos Ballade zur 'Loreley Lay')
- Im Volk ist die Sagenbildung nicht nur für die Vergangenheit abgeschlossen, sondern nahm noch bis in die Gegenwart auffällige und phantasieerregende Geschehnisse zum Anlass eines Gerüchts -> *Burgen-, Kaiser-Sagen*. (Zusammengestellt aus Gero von Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur, Stuttgart 1979, mehrere Artikel.)
- Erforschung und Sammlung der Sagen durch die Gebrüder Grimm, Jacob und Wilhelm Grimm („Begründer der Germanistik“), als Aufgabe der Volkskunde (bedeutsames kulturhistorisches Dokument – uralte Gemeinschaftsvorstellungen, Naturgefühl), aber auch als Grundlage für Dichtung (verstanden als Auseinandersetzung mit der erlebten Umwelt – Stoffe und Motive für die Literatur).

Sagen und Legenden im Unterricht im Deutschunterricht in Rheinland-Pfalz

Anknüpfend an die Behandlung von Märchen in der Grundschule und dann wieder in der 5. Klasse, bietet das Fach Deutsch in der Jahrgangsstufe 6 methodisch den Vergleich von Sage und Märchen. Meist werden Geister- oder Lokalsagen gelesen und erste zentrale Kompetenzen der Analyse der Textart zum Gegenstand des Unterrichts gemacht. Eigene Textproduktion (z.B. Verfassen einer Sage, Umschreiben in ein Theaterstück oder eine Sage zu einer bildlichen Darstellung erfinden u.a.) schließt sich hier an. In der Mittelstufe werden die Helden Homers aus ´Illias´ und ´Odyssee´ im Unterricht thematisiert.

Dies bildet dann die Grundlage für die Betrachtung und Erarbeitung weiterer Aspekte in den Jahrgangsstufen 9 bis 12. Da die Analyse von Sagen sowohl ein gewisses Geschichtsverständnis als auch Kenntnis der grundlegenden Prinzipien poetischer Gestaltung erfordert, ist dann auch erst eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sage sinnvoll. Die Möglichkeit zu fächerverbindendem Unterricht (Deutsch, Geschichte, Kunst, Geografie u.a.) sollte genutzt werden.

Mögliche Reihenthemen sind:

- Sage als Antwort auf Grundfragen des Lebens (wie Liebe, Tod, Treue, Verzweiflung)
- Sage als Spiegel sozialer Verhältnisse (Armut, Reichtum, Herrschaft, Not)
- Formen und Inhalte ausgewählter Sagen im Vergleich zu historischen Quellen oder Orten
- Sagenvergleich – entweder thematisch (z. B. Formen der dämonologischen oder geschichtlichen Sage) oder sprachlich (z. B. Gestaltung des selben Motivs in unterschiedlichen Sagen)
- Moderne Sagen (Sagenmotive in der Werbung, in Zeitungsberichten)
(Entnommen aus: Homberger, D.: Lexikon Deutschunterricht. Sprache-Literatur-Didaktik und Methodik. Stuttgart 2002, S. 501 f.)

Benutzte Literatur und Internetquellen:

Gerstner, H. (Hrsg.): Brüder Grimm. Deutsche Sagen. Ergänz. Ausgabe. Stuttgart 2000.

Greiner, U.: Die ZEIT-Schülerbibliothek, DIE ZEIT, Nr. 42, 2002

Homberger, D.: Lexikon Deutschunterricht. Sprache-Literatur-Didaktik und Methodik. Stuttgart 2002, S. 501 f.

Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur, 6. erw. Aufl., Stuttgart 1979.

www.europarl.de/jugend/geschichte_europa_stier.html, gekürzt. (Die Sage „Europa“ – oder wie Europa zu seinem Namen kam.)

www.sagenhafter-westerwald.de, seit 2016.